



Eidgenössisch-Demokratische Union
Union Démocratique Fédérale
Unione Democratica Federale

Herr Regierungsrat Stefan Kölliker
Bildungsdepartement
Davidstrasse 31
9001 St. Gallen

Dietfurt/Niederbüren, Oktober 2017

Kantonsratsbeschluss über einen Sonderkredit für die IT-Bildungsoffensive
Entwurf des Bildungsdepartements vom 5. September 2017

Stellungnahme der Eidgenössisch-Demokratischen Union EDU Kanton St. Gallen
(eingereicht per Post und per E-Mail an info.bldgs@sg.ch)

Sehr geehrter Herr Kölliker
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns bei Ihnen für die Möglichkeit zur obgenannten Vorlage eine Stellungnahme einzureichen.

Grundsätzliche Vorbemerkungen zur Gestaltung unserer Zukunft

Die EDU Kanton St. Gallen ist wie die Regierung überzeugt, dass die neuen Möglichkeiten und Entwicklungen rund um die Digitalisierung grosse Auswirkungen auf die Gesellschaften haben werden. Deshalb ist es entscheidend, wie diese Entwicklungen angegangen werden. Dabei sind wir Menschen im Kanton, in der Schweiz, in Europa und weltweit nicht einfach den Entwicklungen ausgeliefert, wie immer wieder der Eindruck erweckt wird. Entscheidend ist, dass wir nicht unbedacht alles mitmachen und möglichst noch vorweg nehmen. Vielmehr müssen wir uns auch überlegen, was wir beitragen können, was für eine Gesellschaft wir wollen, wie die Menschen in Zukunft leben und arbeiten sollen, was wünschenswert – weil menschlich – ist, und was es zu vermeiden gilt. Dabei sollte die Lebensqualität möglichst aller Bevölkerungsschichten im Blick behalten und jederzeit das dem Menschen Bekömmliche gefördert werden.

Dabei geht es auch um ganz grundsätzliche Fragen wie: Was macht das Leben lebenswert und sinnvoll? Oder: Was brauchen wir Menschen altersgerecht für alle Altersstufen, um eine optimale Entwicklung, Reifung, Entfaltung und optimales Lernen sowie für eine gelungene Vorbereitung zum Erwerbs- und Erwachsenenleben zu fördern? Sicher dürfte es ein Trugschluss sein, wenn man zugunsten von Innovationen den Menschen befriedigende, sinnstiftende Beschäftigungen/Arbeiten ohne Ersatz wegnimmt und stattdessen Roboter einsetzt, weil diese in manchen Bereichen günstiger und den Menschen immer überlegener werden. Wenn viele Menschen nicht mehr gebraucht werden und sich nicht mehr zurechtfinden, wird dies negative Auswirkungen auf die

Gesellschaft, die Wirtschaft und unser aller Auskommen haben, weil uns dies auch finanziell teuer zu stehen kommen wird.

Grundsätzliche Vorbemerkungen zur IT-Bildungsoffensive

Der Kanton St. Gallen hat verständlicherweise ein grosses Interesse daran, dass die Wirtschaft im Kanton gestärkt wird und für die Zukunft im Wettbewerb schweizweit, aber auch international, gut aufgestellt ist. Allerdings bestimmt nicht per se eine Leaderposition bei der Digitalisierung das Vorankommen und die Lebensqualität in unserem Kanton. Grundsätzlich sollen weitsichtige Ziele verfolgt und möglichst umfassend verschiedenste Aspekte berücksichtigt werden, damit die Massnahmen auch wirklich zu unserem Wohl greifen.

Deshalb ist die EDU Kanton St. Gallen erstaunt, dass die Regierung sich bei ihren vorbereitenden Überlegungen und Projektarbeiten einseitig auf Stakeholder aus der IT-Wirtschaft und dem Bildungsbereich abgestützt hat. **Eine ganzheitliche umsichtige Lagebeurteilung müsste anders aussehen.**

Wir vermissen das Einholen von Informationen (und deren Berücksichtigung!) bei Fachleuten wie Kinderärzten, Lernpsychologen, Neurowissenschaftlern, Psychologen sowie kritischen Fachleuten aus der Informatik, welche auch schädliche, ungesunde Auswirkungen der Digitalisierung im Blick haben und insbesondere bei unbedachtem, verfrühtem und zu häufigem Gebrauch im Volksschulbereich warnen. Zum Beispiel hat der Verein der Ostschweizer Kinderärzte am 24. August 2016 im Rahmen ihrer Vorträge Prof. Dr. phil. Ralf Lankau, Professor für Mediengestaltung und -theorie an der Hochschule Offenburg, sowie Dr. med. Oliver Bilken-Hentsch, Kinderpsychiater an der Modellstation SOMOSA Zürich, zu Nebenwirkungen und zur Suchtproblematik eingeladen. Diese Experten zeigten eindrücklich die Schattenseiten von zu frühem, intensivem und falschem Medienkonsum bei Kindern auf.

Weiter ist es nicht unproblematisch und wettbewerbsverzerrend, mit Steuergeldern einseitig die IT-Branche und damit einen ausgewählten Wirtschaftsbereich zu unterstützen. Grundsätzlich lehnt es die EDU Kanton St. Gallen ab, dass der Staat oder Kanton jenseits des Service public Firmen unterstützt und privilegiert.

Es ist problematisch, wenn Firmen überhaupt Einfluss nehmen auf den Bildungsbereich, sei es finanziell oder auch inhaltlich. Dass dies noch vermehrt geschehen soll, steigert die Problematik zusätzlich. Damit begibt man sich in Abhängigkeiten/Beeinflussungen und schaltet die Demokratie zunehmend aus. IT-Firmen wollen für ihre Zwecke möglichst früh Menschen an sich binden oder für ihren Gebrauch entsprechend ausbilden, was nicht im Sinne einer umfassenden Menschenbildung und Grundausbildung sein und in eine missbräuchliche Instrumentalisierung münden kann.

Besorgniserregend scheint uns zudem, dass in den letzten Jahren die MINT-Fächer an den Schulen abgebaut wurden, was sich auch an den Fächerzusammenlegungen manifestiert: an der Oberstufe existieren Biologie, Physik und Chemie als eigenständige Fächer seit Jahren nicht mehr, wie es auch Geschichte und Geographie nicht mehr gibt. Dafür bestehen Anstrengungen und diese sollen jetzt ausgeweitet werden, mit punktuellen, erlebnisorientierten Lernfeldern das Interesse an den MINT-Fächern bereits an der Primarschule zu wecken, was noch nicht viel mit einer fundierten Grundausbildung in diesen Fächern zu tun hat, insbesondere, wenn das Alter der Schüler von den kognitiven Fähigkeiten her dies noch nicht zulässt.

Weiter stellt sich die Frage, ob die Schüler wirklich zwingend und möglichst früh mit der digitalisierten Welt vertraut gemacht werden müssen, um später mithalten zu können bei den digitalen Anforderungen in den verschiedenen Berufen, insbesondere jenseits des

Programmierens. Es werden nie alle Schüler später IT-Spezialisten. Es gäbe da auch noch andere Wirtschaftszweige, insbesondere im handwerklichen Bereich, welchen ebenfalls geeignete Leute fehlen, denen aber deswegen auch nicht eine solch bestimmende Rolle im Schulwesen zugestanden wird.

Deshalb müssen vorher für den Bereich der Volksschule und insbesondere der Primarschule unbedingt grundsätzliche Fragen gestellt und auch beantwortet werden, wie:

Wohin soll die Reise gehen? Soll es in Zukunft (nur noch) virtuelle Lehrer geben? Was macht es mit Schülern, die vereinzelt und individuell am Tablet-PC lernen, überwacht und gesteuert von Algorithmen? Hat es dann noch Raum für Kreativität und Querdenken? Wo bleibt die Sozialisation? Soll nicht mehr Haltung sondern nur noch verwertbares Verhalten gelehrt werden? Wann wird digitales Lernen zur Entmündigung?

Wer will Digitalisierung?

Die IT-Branche wie Bitkom, Microsoft, Google, aber auch der Thinktank der Bertelsmann und wie sie alle heissen sind sehr interessiert an umfassenden Informationen. Wenn die Schulen immer mehr übers Internet mit Tablets, Computer und Handys funktionieren, erschliessen sich den Anbietern persönliche Daten zur Auswertung, Nutzbarmachung, sprich Steuerung und Totalüberwachung, weshalb diese Daten nicht umsonst als das Gold des 21. Jahrhunderts bezeichnet werden. Dass es dabei um sehr viel Geld geht, zeigen die Schätzungen der Bank Julius Bär, die den Umsatz des globalen Bildungsmarktes auf ungefähr 7800 Milliarden Dollar jährlich beziffern. Diese Zahlen müssten im Sonderkredit für die IT-Bildungsoffensive transparent gezeigt werden.

Mögliche Nebenwirkungen der Digitalisierung

Kurz zusammengefasst weisen wir im Folgenden auf verschiedene unerwünschte Auswirkungen von häufigem, verfrühtem und inkompetentem Mediengebrauch hin. Sehr zu empfehlen sind die ausführlichen Informationen unter dem folgenden Link inklusive Quellenangaben: <http://www.zeit-fragen.ch/de/editions/2017/no-1718-26-juillet-2017/la-formation-numerique-un-cheval-de-troie-vers-un-formatage-des-institutions-dans-une-ecole-sans-enseignants.html>

Wobei für die Schulen immer berücksichtigt werden muss, dass häufig bereits im Elternhaus ausgiebiger Umgang mit den verschiedenen Medien stattfindet und auch für die Eltern grosser Aufklärungsbedarf über die möglichen negativen Auswirkungen besteht.

Rückgang des Lesens

Für strukturiertes Denken und für das Lernen aller Fächer ist die Lesefähigkeit eine wichtige Voraussetzung.

Hemmung der Sprachentwicklung

Die Hemmung der Sprachentwicklung steht in direktem Zusammenhang mit der zeitlichen Nutzung digitaler Medien. Denn das Spielen, Lernen und Kommunizieren über den Bildschirm ist getrennt vom Situationskontext, von Mimik, Tonfall, Doppeldeutigkeit, Ironie, Wärme, Kälte. Sprache und Lernen brauchen ein Gegenüber aus Fleisch und Blut und leben von der Beziehung.

Vereinsamung und soziale Isolation

Die soziale Interaktion von Kindern nimmt ab, während der Konsum von elektronischen Medien steigt. Die Virtualisierung führt zu Vereinsamung.

Verlust der Fähigkeit zur Empathie

Mit dem Verlust der Fähigkeit zur Empathie wird eine Grundfeste unseres Zusammenlebens erschüttert mit wohl noch verheerenden Folgen für Beziehungen und unsere Gesellschaft.

Sucht

In seinem Buch „Digitale Junkies“ bezeichnet der Psychiater und Medientherapeut Bert te Wildt das Smartphone als Suchtmittel und Einstiegsdroge. Deswegen schlug das Deutsche Ärzteblatt im Dezember 2016 Alarm.

Aufmerksamkeitsstörungen

Mit dem Multitasking Hausaufgaben machen, nebenher twittern, mailen, WhatsApp beantworten, liken, Musikhören vermindert sich die Fähigkeit, sich auf eine Sache zu konzentrieren, in sie zu versinken, was eine elementare Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ist. Multitasking verhindert Konzentration, Aufmerksamkeit und Lernen.

Dauerstress

Menschen verwachsen mit dem Smartphone, lassen sich davon lenken, fesseln, kontrollieren und manipulieren. Permanente Mediennutzung ist ein Stressor. Informationen gehen unter Stress nicht mehr vom Arbeits- ins Langzeitgedächtnis, weil Ruhe- und Verarbeitungsphasen fehlen. Viele leiden unter einer dauernden Reizüberflutung.

Kinder ausser Kontrolle

Eltern haben über das Smartphone in der Regel keine Kontrolle mehr. Jugendgefährdende Seiten – Gewalt und Pornographie – werden von vielen Kindern und Jugendlichen konsumiert.

Körperliche Reaktionen

Kopfschmerzen und Schlafstörungen bei Kindern und Jugendlichen haben oft mit der Nutzung digitaler Medien zu tun. Ebenso Konzentrationsschwäche, Verhaltensauffälligkeiten, Bewegungsdefizite und damit einhergehende gesundheitliche Probleme.

Elektrosmog

Die Auswirkungen elektromagnetischer WLAN-Felder auf den Menschen, insbesondere auf Kinder und Jugendliche, müssen zu denken geben: Konzentrationsstörungen, Kopfschmerzen, ADHS, Spermenschädigungen, Krebs.

Die Digitalisierung bewirkt vierfache Schädigungen:

1. Die kognitive Entwicklung der Kinder wird negativ beeinflusst.
2. Konsumismus und Umweltzerstörung gehen damit einher.
3. Es findet eine Überwachung und smarte Diktatur statt.
4. Die Strahlenbelastungen haben gesundheitliche Auswirkungen. Je früher und massiver ein Kind diesen ausgesetzt wird, umso drastischer können die Folgen sein.

Folgende zwei erstaunliche Aussagen müssten ebenfalls zu denken geben:

„Wir müssen es als Realität betrachten, dass Technologie in unseren Schulen mehr schadet als nützt.“ (OECD-Pisa Chef Andreas Schleicher)

Auch brauche es für einen guten Informatikunterricht nicht für jedes Kind ein iPad, so Juraj Hromkovic, Professor an der ETH für Informationstechnologie und Ausbildung im TA vom

19.8.2017: «ein Heft, ein Stift und der Zugang zu einem Computerzimmer pro Schule würde genügen».

Professor Ralf Lankau empfiehlt, die Schulen vom Netz zu nehmen. Er sagte, dass in Amerika die Auswertung von Lernstand etc. verboten ist und die Kindergarten/Tagestätten/Grundschulen IT-frei sind. Ästhetische Fächer sollen gestärkt werden, man solle mehr Vertrauen in kindliches Lernen haben und die Sprachförderung sowie die Stärkung des Sozialverhaltens im Fokus haben. Auch sind Realräume, sinnliche Erfahrungen und die Stärkung der Primärkompetenz Lesen von grosser Bedeutung für die Entwicklung und Reifung des Gehirns sowie das Lernen.

Mit diesen Ausführungen hoffen wir, einen grundsätzlichen Beitrag geleistet zu haben für ein Überdenken der vorgesehenen IT-Offensive. Die 75 Millionen Franken sind viel Geld für ein Vorhaben, welches im Volksschulbereich womöglich mehr schadet als nützt.

Mit freundlichen Grüssen

Im Namen der EDU Kanton St. Gallen

Lisa Leisi Präsidentin der EDU Kanton St. Gallen



Für weitere Auskünfte:

Lisa Leisi, Präsidentin EDU Kt. St. Gallen lisa.leisi@edu-schweiz.ch / 071 983 39 49

David Gysel, Sekretär EDU Kt. St. Gallen david.gysel@edu-schweiz.ch / 071 420 92 64